

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Auszug aus dem Briefe eines reisenden Russen an den Hofrath Vöttiger.

Rom, den 27. Mai 1819.

Da Sie sich für Kunst überhaupt und für Kunst jeder Art so lebhaft interessieren, erfreue ich Sie gewiß, wenn ich Ihnen aus der Wiege der Kunst, aus Rom, etwas in Bezug auf dieselbe, melde. Ich hörte Sie oft bei Beschauung eines jener herrlichen, alten Bilder, in die der Künstler mit frommer Begeisterung seine ganze Seele hauchte, ohne Anspruch auf Lohn oder Nachruhm, in die Klage ausbrechen, daß jene schöne Zeit verloren gegangen, in der Bilder entstanden, die so seltsam ergreifen, eben das wunderbare Gefühl erregen, mit dem sie gemacht zu seyn scheinen. Ich konnte Ihnen damals nicht Unrecht geben; allein mein Aufenthalt in Italien hat mich eines andern belehrt. Die Werke des Giotto, Memmi, Gaddi, Lippi, Orsina hatten durch ihre einfache Größe und ihren fremdartigen Charakter einen tiefen Eindruck auf mich gemacht; allein im Fiesole *) fand ich den höchsten Zweck der Kunst, den reinsten Abdruck innerer Göttlichkeit. Ich führe nur eine von den erhabenen Schöpfungen dieses edeln Künstlers an: es ist das jüngste Gericht, das bisher ein Römer besaß, jetzt aber der Galerie des Cardinal Fesch einverleibt ist, der darin einen wahren Schatz besitzt. Wenig Bilder dürften einen solchen Eindruck machen, als dieses; bei wenigen möchte es so schwer werden, sich loszureißen. Es ist himmlisch, verspricht den Himmel und droht das Gericht! Das Edle und Hohe darin, ist die Natur in ihrer reinsten Veredlung. Kunstwerke, die, wie

*) Ueber Fiesole und einige seiner vorzüglichsten Gemälde befinden sich in dem erst vor kurzem erschienenen Werke: Streifereien im Gebiete der Kunst auf einer Reise nach Italien im J. 1815 von G. Quandt (Leipzig, Brockhaus), im 3ten Theile, S. 112. ff. viele feine Bemerkungen eines gemüthvollen Beobachters, der auch im Morgenblatte von 1818 einen lehrreichen Aufsatz über Fiesole mittheilt. Herr Quandt befindet sich auf einer neuen Kunstreise nach Italien, und wir werden uns, ist er nach zwei Jahren in unsere Mitte zurück gekehrt, alle seiner reichen Ausbeute zu freuen haben.

B.

Ankündigungen.

Im Industrie-Comptoir in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sammlung

von

Rosetten, Hohlkehlen und Bordüren für

Decorations, Malerei

in

Zimmern,

Nebst Anweisung in der Behandlung dieser Kunst und Farberbereitung.

Erstes Heft.

Oder

die des Fiesoli, die bessern und reinern Empfindungen des Menschen so sehr in Anspruch nehmen, scheinen doch, als Eigenthum des gebildeten Theils der Menschen, zu wichtig, als daß man sie nicht von dem Vorwurf der Trockenheit und Steifheit freisprechen sollte. Bleiben doch noch der Bilder immer genug, die weiter nichts bezwecken, als der Sinnlichkeit zu schmeicheln, und denen wir demungeachtet keinesweges das Verdienst absprechen. Freilich muß man mit Manchem vertraut seyn, um gerade dies schön zu finden; dann wird man, wie Nicomachus von der Helena des Zeuxis, urtheilen: „Nimm meine Augen,“ sagte er zu einem Unwissenden, der das Bild tadeln wollte, „so wird sie dir eine Göttin scheinen.“ — So habe ich denn wirklich gefunden, daß junge Männer von Geist und Gefühl in der Stille des römischen Künstlerlebens auch jetzt noch Werke hervorbringen, die an jene alten Meister nur in so fern erinnern, als sie mit eben dem reinen Gefühl und derselben Anspruchslosigkeit gedacht und ausgeführt sind. Künstler von allen Nationen sehe ich hier vereint, und es scheint seit wenig Jahren ein besserer Geist unter ihnen zu walten. Ich werde mit unaussprechlicher Freude gewahr, daß das Interesse für Kunst allgemeiner und lebhafter wird, als es vor dem Kriege war, und ich darf behaupten, daß es hier viele giebt, die sich frei von Manier erhalten, die weder altdeutsch noch altitalienisch seyn wollen, sondern jeder Schule und jedem Meister Gerechtigkeit wiederfahren lassend, sich die Natur als das höchste Vorbild wählen. Selbst aus dem nördlichsten Lande Europas ziehen Kunstjünger nach Rom und das Bedürfnis der Kunst ist in Rußland so groß, wie im Süden. In Kurland besteht schon seit einiger Zeit eine Gesellschaft für Literatur und Kunst, um die sich die bedeutendsten Männer des Landes verdient machen. Mit dem rühmlichsten Fleiß studiren hier: Kiprenski aus Petersburg und mehrere kaiserliche Pensionairs. Mit dem schönsten Beispiel geht der, durch seine Bemühungen für Kunst schon bekannte, Baron Stackelberg als Kenner und ausübender Künstler seinen Landsleuten aus den deutschen Provinzen Rußlands voran; und so geben Ignatius, Eginik, Bienemann, Bosse, Launig Hoffnung zur glücklichsten Ausbildung.

Ja, Freund, wir dürfen kühn behaupten, daß ein langer Friede die Kunst wieder auf eine bedeutende Stufe bringen müsse. —

Magazin des Luxus und neuesten Geschmacks.

Dritter Band, zweites Heft, oder zehnte Lieferung. Broch. 1 Thlr. 12 Gr.

Die in diesem Werke gelieferten Ideen sind neu, allgemein anwendbar, leicht, geschmackvoll und brillant, die Kupfer sind mit schönen deckenden Farben kolorirt, und der sagliche Text giebt allgemeine lehrreiche Regeln für Schattirung, Uebertragung der Zeichnung auf die Wand, Farbmischung und Patronen-Arbeit, so daß dieses artistische Werk immer jedem, der Zimmer durch Malerei decoriren will, willkommen seyn wird.

Ist in Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung zu bekommen.